Abonnementspreis pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 75. Donnerstag, 29. Juni 1876.

Insertionspreis. pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 3 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen und Ueckendorf,
verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.
Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.
Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: D. Vietinghoff, Bahnhofstraße; in Schalke: M. Salzburger; in Braubauerschaft: Kaiser & Weingarten.
Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Der Reichsfreund

amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Umgegend,

Organ für die deutschen Vereine in Gelsenkirchen und Ueckendorf,

verbunden mit einem 8 Seiten großen

illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags)-Blatt.

Erscheint drei Mal wöchentlich.

Preis pro Quartal durch die Boten besorgt 2,10 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark.

Mit dem **1. Juli** beginnt ein neues Quartal und ist das Abonnement auf obige Zeitung frühzeitig zu erneuern. Der Reichsfreund erscheint im zweiten Jahrgange. Getreu seiner Aufgabe zu Kaiser und Reich hat derselbe die ihm während dieses Zeitraumes von ultramontaner Seite entgegenarbeitende Strömung, welche die Vernichtung desselben fest auf deren Fahne geschrieben, redlich abgewehrt. Nach einem lang geführten Federkrieg gewann die Auflage dieser Zeitung von Tag zu Tag an Höhe und dürfen wir uns getrost der Hoffnung hingeben, daß der Reichsfreund wegen seiner streng national-liberalen Tendenz auch nach **Auswärts** bei allen Patrioten unsers lieben Vaterlandes immer mehr Aufnahme finden wird. Unterstützt von anerkannt tüchtigen Mitarbeitern liefert dieses Organ nur Original-Leitartikel, ferner die wichtigsten Begebenheiten in der Politik, die neuesten Nachrichten aus Westfalen und Rheinland, gewählte Vermischte, Haus- und Landwirthschaftliche, sowie Industrielle und sonstige Nachrichten. Auf ein ansprechendes Feuilleton, Räthseln, Charaden u. s. w. wird seitens des Unterzeichneten besondere Sorgfalt gelegt.

Wichtige telegraphische Nachrichten werden sofort durch Extrablatt mitgetheilt.

Inserate, welche im ganzen industriellen Kreise Bochum die wirksamste Verbreitung finden, berechnen wir die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 10 Rpf. und gewähren bei Wiederholungen Rabatt.

Zu zahlreichen Abonnements laden ergebenst ein.

Verlag des Reichsfreund, amtlicher Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Adjazenten der Emscher und deren Nebenläufe hiesigen Amtsbezirks, werden hiermit auf Grund des §. 20 des Gesetzes über Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 aufgefordert, eine gründliche und vollständige Räumung dieser Wasserläufe von vorhandenem Unkraut, Schlamm oder anderen den freien Abfluß hindernden Gegenständen, in der Zeit vom 28. Juni bis 10. Juli c. bei Vermeidung der Exekutions-Ausführung bewirken zu lassen.

Gelsenkirchen, den 26. Juni 1876.

Der c. Amtmann:
Klose.

Die Zustände in Oesterreich.

(Original-Bericht des Rchsfrd.)

Wien, 26. Juni. Eine Krisis, die längst zu erwarten war, ist jetzt unabwendbar geworden. Unser verfassungstreues Ministerium, aus dem Schooße der liberalen deutschen Partei hervorgegangen und durch diese bisher gestützt, hat sich nach und nach den Boden selbst untergraben, auf dem es steht. Es ist im Laufe der Zeit zu einem unheilbaren Riß zwischen der Regierung und den Liberalen gekommen und es wird sich nun fragen, wer von beiden stehen oder fallen soll. Die Dissonanz ist nicht neu; sie begann, als sich die Minister bei der Berathung der konfessionellen Gesetze zu einer Vermittlerrolle verstanden, mit der sie einerseits den Ultramontanismus zu befriedigen, andererseits den liberalen Forderungen der Zeit zu genügen hofften. Der Erfolg war nach beiden Richtungen hin nicht der erwartete, denn da die betreffenden Gesetze an einer bedauernswerther Halbheit leiden, so konnten sie selbstverständlich bei keiner — außer bei der verschwindend kleinen, um jeden Preis gouvernementalen — Partei besondere Sympathien erregen. Die Kluft zwischen den Liberalen und der Regierung wurde dann noch durch das Verhältniß der Letzteren zu den in Vorschlag gebrachten wirthschaftlichen Reformen, sowie durch zahlreiche Unterlassungssünden in Fällen, wo es sich einfach um die Ausführung von im Reichsrathe gefaßten Beschlüssen handelte, immer mehr erweitert. Zuletzt kam nun der Ausgleich mit Ungarn. Man ist an den zisleithanischen Staatsmännern längst gewöhnt, daß sie eine kaum glaubliche Nachgiebigkeit allen transleithanischen Prätensionen gegenüber zeigen, indessen nachdem Oesterreich seit 1867 unter dem Beust'schen Ausgleich mit Ungarn zu leiden gehabt und da die ökonomischen Verhältnisse der diesseitigen Reichshälfte jetzt mehr als jemals dazu angethan sind, von der Uebernahme des gleichen Quantums finanzieller Leistungen abzuhalten, so hoffte man doch, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Erneuerung der betreffenden Verträge eine größere Widerstandskraft zeigen würden. Selbstverständlich kamen die Ungarn, die in der Illusion leben, daß Oesterreich nicht ohne sie existiren könne, wieder mit erneuerten Ansprüchen und statt nun mit Entschiedenheit aufzutreten und geradezu zu erklären, daß Zisleithanien bei weitem eher auf die engere Verbindung mit der andern Reichshälfte verzichten könne, als Transleithanien, und daß es daher eigentlich die Sache Ungarns sei, dem Ausgleich zu Liebe Konzessionen zu machen, — statt dessen geben sich die österreichischen Unterhändler den Anschein, als ob sie schon Bedeutendes geleistet, nachdem sie die Herren Ungarn dazu vermocht, sich mit einer neuen Vereinbarung auf Grund des 1867er Ausgleiches zufrieden geben zu wollen. Was man in Oesterreich verlangte und was auch wohl der Billigkeit entsprach, war eine gerechte Vertheilung der Lasten zwischen beiden Reichshälften. Diesem Verlangen will die Regierung nicht entsprechen, aber in der Bevölkerung ist man weniger zu der ungerechtfertigten Nachgiebigkeit den Ungarn gegenüber geneigt und wenn der am 25. ds. Mts. hier zusammengetretene niederösterreichische Parteitag sich mit großer Entschiedenheit gegen die Erneuerung des 1867er Ausgleichs ausgesprochen hat, so hat er damit nur der allgemein herrschenden Stimmung Ausdruck gegeben. Die Regierung kann im Reichsrathe unmöglich eine Majorität für die mit Ungarn getroffenen Vereinbarungen erhalten, welcher Umstand natürlich ihre Stellung bis zur absoluten Unhaltbarkeit erschüttern muß. Wir stehen also, wie gesagt, offenbar vor einer Krisis, aber — es kann doch noch Alles anders kommen, es ist gar nicht unmöglich, vielmehr gewinnt es von Tag zu Tag mehr an Wahrscheinlichkeit, daß eine Eventualität eintreten wird, vor der die inneren Konflikte unsrer zweitheiligen Monarchie zu schweigen haben. Die neuesten Nachrichten von der serbischen Grenze lauten derartig, daß man jeden Augenblick auf den Beginn des Krieges gegen die Türken rechnen kann. Ein solcher würde uns aber direkt wenig kümmern, wenn sich nicht neuerdings in der serbischen Bevölkerung Ungarns ebenfalls eine höchst bedenkliche Bewegung äußerte. Der Grund derselben dürfte einerseits in den nie ganz unterdrückten, traditionellen großserbischen Träumen zu suchen sein, andrerseits machen sich hier aber auch die Folgen der inneren ungarischen Politik geltend. In Ungarn ist das magyarische Element numerisch das schwächste, aber trotzdem besitzt es ein politisches Uebergewicht, es beherrscht und unterdrückt geradezu die im Königreich vertretenen sonstigen Nationalitäten, die Rumänen, Serben, Kroaten, Deutschen 2c., ohne hierzu etwa aus überwiegender Bildung oder wirklicher Leistungsfähigkeit eine Berechtigung herleiten zu können. Die Folge davon ist eine ziemlich allgemein herrschende Unzufriedenheit, die bei dem revolutionären Zuge, der augenblicklich durch die südslavischen Völker geht, nicht ganz ungefährlich ist und namentlich dadurch an Nachdruck gewinnt, daß sie in den siebenbürgener Sachsen ihren wesentlichen Stützpunkt hat. So fallen denn die Schatten der orientalischen Frage mitten in unsre inneren Verhältnisse hinein. Man spricht von einer allgemeinen Mobilmachung unserer Armee — aus Rücksicht auf die Vorgänge jenseits der südlichen und östlichen Gränzen, aber wenn die Mobilmachung wirklich angeordnet wird, so dürfte sie ebensosehr gegen die Ungarn herschende Gährung gerichtet sein.

Deutsches Reich.

N **Berlin**, 26. Juni. Das **Herrenhaus** erledigte heute in zweistündiger Sitzung durch Annahme en bloc den Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Servituten 2c. in der Provinz Schleswig-Holstein, ferner den sogenannten Nothstands-Gesetzentwurf. Ueber die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalts-Etat des Jahres 1873 resp. die Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 wurde Decharge ertheilt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Das **Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich heute zunächst mit der vom Abg. Kantak zum zweiten Male eingebrachten Interpellation, betreffend die Auflösung der Versammlung des Orhöfter landwirthschaftlichen Vereins zu Eichenberg in Westpreußen wegen Nichtanwendung der deutschen Sprache in derselben. Minister Graf Eulenburg, welcher jetzt erst die nöthigen Informationen erlangt hatte, gab nach Verlesung die Erklärung ab, daß er das an betreffender Stelle geübte Verfahren nicht gutheißen könne und Remedur habe eintreten

---

Lesefrüchte.

Suche Deinen Nebenmenschen geistig zu erheben und Du hast ihm die größte Wohlthat erwiesen, denn der Geist ist das Schwungrad physischer Kräfte.

36

Der Sohn des Enthaupteten.

Roman in drei Bänden von Jules Boulabert. Aus dem Französischen.

„Ich fahre fort, Eva. Sie waren glücklich bis hierher, bis ich den Gewittersturm in Ihr Leben brachte, dem nur die Liebe einen Reiz verleiht; doch Liebe vergeht, und ich bin Ihnen Ihr Jugendglück schuldig."

„Mein Glück ist die Ihrige zu sein."

„Die Liebe vergeht, der Ernst des Lebens macht sich geltend, und Sie selbst könnten mir nicht verzeihen, wenn ich Sie unbedacht in eine Lage gebracht hätte, die Ihnen nie zusagen könnte. Wenn Sie Entbehrungen, Mangel ertragen sollten, Sie, die Tochter des Grafen Merinval!"

Ein heller Strahl flog bei den letzten Worten über Eva's Angesicht. Endlich glaubte sie ein Mittel gefunden zu haben, um Josepha's hartnäckigen Widerstand zu besiegen.

„Theurer Freund," sprach sie mit innigem Tone, „was wollen Sie mit dieser langen Rede eigentlich sagen?"

„Ich will Ihnen nur beweisen, daß ich ein Recht habe, zu sagen: „ich will sterben."

„Wie wollen Sie das anfangen wenn ich, Sie doch gegen ihren Willen retten will?"

„Ich brauche ja den Tag der Schlußverhandlung nicht zu erwarten."

„Unglücklicher! denken Sie an Selbstmord?" rief Schwester Ursula entsetzt.

Eva aber trat dicht vor den jungen Mann hin, ergriff seine beiden Hände, und sah ihm liebevoll in die Augen. Dann sprach sie mit tiefer Erregung:

„Josepha, sehen Sie mich an, prüfen Sie, ob ich nicht die Wahrheit spreche. Sie weisen mich an meinen Vater — wollen Sie wissen, wie ich das Besitzthum meines Vaters verlassen habe? Ich bin entflohen, auf Pierrebuff's Armen, von ihm geleitet und beschützt!"

Josepha blickte sie in höchstem Erstaunen an.

„Ohnmächtig und verwundet fand mich der ehrliche Freund, ohne seine Dazwischenkunft wäre ich eines Elenden Beute geworden oder vielleicht schon todt! Diesem Elenden aber soll ich angehören, nach dem ausdrücklichen Willen meiner Eltern! ich verbarg ihm meinen Widerwillen, meinen Abscheu nicht, er überraschte mich allein im einsamen Pavillon, und ich kann nicht ausdenken, wie es gekommen wäre, hätte nicht Ihr edler, muthiger Freund die Thür eingeschlagen, und mich auf seinen Armen gerettet."

Auf Josepha's Angesicht malte sich die heftigste Erregung, die Adern traten hervor auf seiner weißen Stirn, und seine Fäuste ballten sich.

„Wer, meine Eva, wer war der Elende, der es wagte, Hand an Dich zu legen?"

„Was nützt Ihnen sein Name, Sie wollen ja sterben!"

„Ich sterben?"

Josepha athmete heftig und schwer.

Eaa sah mit heimlichem Triumph, daß sie den Sieg errungen hatte.

„Du willst mir nicht sagen, wer es war, Eva, doch Pierrebuff weiß es, er wird mir die Wahrheit nicht vorenthalten, er ist mein Freund; ich eile . . ."

Er wollte rasch das Zimmer verlassen, als ihm einfiel, daß er nicht frei war.

„Eva, Eva," sprach er weich, „ich ergebe mich."

„Du willst Alles thun, worum ich Dich bitte?"

„Alles."

„Sieh', Josepha, diese Wunde —" sie schob das grobe Klostergewand zur Seite und entblößte ihren weißen Hals — „Du kannst leicht errathen, wer mir sie beigebracht."

„Carlos?"

„Er war es."

„Der Nichtswürdige!"

„Jetzt mußt Du leben!"

„Ich will es ja."

„Um Vergeltung zu üben."

„Gewiß."

„So sage auch die Wahrheit, und zeige meinen Brief am Tage des Gerichts. Ich werde Dir mit meinem Beispiele vorangehen."

„Ich will Alles thun."

„Eva schied mit erleichtertem Herzen. Als sie mit der ehrwürdigen Greisin wieder den Wagen bestieg, äußerte sie getröstet:

„Jetzt ist er gerettet!"

„Gott sei es gedankt," dachte Pierrebuff, der diese Worte vernahm. „Sein armer Vater in jener Welt wird zufrieden mit mir sein!"

Er trieb die Pferde an, und nahm den Rückweg nach Lorient.

XI.

Der Verrath.

Kanigal vernahm in jener Nacht mit Erstaunen, daß Nerella ihn einschloß, was sonst nicht ihre Art war. Er schloß daraus, daß etwas Ungewöhnliches vorhergehen müsse. Eine lebhafte Begier nach Rache stachelte seinen Spekulationsgeist auf. Wenn er auch nicht dem Hund glich, der, dankbar für das Gute, was ihm sein Herr erweist, die Schläge vergißt, die er erhalten, so hätte er doch nie gewagt, Etwas gegen Nerella zu unternehmen. Pierrebuff aber — war er nun der Kapitän des Falken oder nicht, war Schuld an seinen schmerzenden Schultern, das sollte und mußte er büßen. Zuerst galt es, hinter seine Geheimnisse zu kommen. Aber wie?

Da fielen ihm die breiten Bogenfenster des Saales in das Auge.

Diese Fenster sahen auf einen Balkon, einen luftigen Gang rund um, in dessen äußerer Mauer Schießscharten und runde Gucklöcher angebracht waren. Im Mittelalter pflegte man die Festungen auf diese Art zu vertheidigen, daß Soldaten rund um auf diese offenen Gänge vertheilt wurden. Es

lassen. Im Uebrigen seien die Behörden angewiesen worden, so schonend als möglich in ähnlichen Fällen vorzugehen. Der Minister fügte jedoch hinzu, daß die Regierung sich vorbehalten müsse, auch die landwirthschaftlichen Vereine, welche sich jetzt so viel mit Politik beschäftigen, zu überwachen. In der darauf folgenden Diskussion griff der Abg. Windhorst (Meppen) diesen letzteren Satz lebhaft an. Von Seiten der Polen gab sich die Ansicht kund, daß die ad hoc ergangene Maßnahme zwar genüge, die allgemeinen Anweisungen an die Behörden aber nicht befriedigen könnten. Sodann wurden die Gesetzentwürfe, betreffend Erhöhung der Invaliden-Pensionen, betreffend Ablösung der Servituten in Hessen und betreffend die Verwaltung der Gemeindeholzungen ohne jede Aenderung angenommen. Demnächst knüpfte sich an die Weiterberathung der Petitionen aus Iserlohn und Oberhausen, welche am Freitag abgebrochen werden mußte, eine stundenlange Debatte, dieselbe endete mit Annahme der Kommissionsvorschläge. Diese gehen hinsichtlich der Petition aus Oberhausen dahin, sie der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung in so fern zu überweisen, als gemeinschädliche Einwirkungen des Bergbaues vorliegen mit dem Anheimgeben, die Berggesetzgebung nach dieser Richtung hin einer Revision zu unterziehen und die Petition der Königlichen Staats-Regierung in so weit zur Erwägung zu überweisen, als zur schnelleren Regulirung der Schäden und zur Sicherstellung der Entschädigungen eine Vervollständigung der Gesetzgebung erforderlich erscheint. Die Petition der Stadt Iserlohn wurde, soweit sie Beschwerde führt über das bisherige Zwangsverfahren der Staatsbehörden zur Ausführung von Vorarbeiten für eine geregelte Wasserabführung, der Staatsregierung zur Abhülfe überwiesen. Nach Erledigung einiger Petitionen nach den Vorschlägen der Agrar-Kommission vertagte sich das Haus auf morgen. Auf der Tagesordnung stehen sämmtliche vom Herrenhause zurückgekommene Gesetze: als, Städteordnung, Kompetenzgesetz, Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

N **Berlin,** 27. Juni. Das **Herrenhaus** hatte heute nur einige Petitionen zu erledigen, was gemäß den Vorschlägen der Kommission geschah. Dem Präsidenten wurde Ermächtigung erheilt, die vom anderen Hause etwa eingehenden Vorlagen sofort auf die Tagesordnung setzen zu dürfen, auch wenn sie nicht zwei Tage vorher in den Händen der Mitglieder gewesen sind. Die Zahl der anwesenden Mitglieder war zur Beschlußfähigkeit wohl kaum ausreichend.

Nachdem das **Abgeordnetenhaus** den Gesetzentwurf betreffend den an den Kronfideikommisfond zu leistenden Ersatz für die aus der Herrschaft Schwed zur Staatskasse fließende Einnahmen in zweiter Lesung ohne Aenderung angenommen hatte, begann die Berathung der Städteordnung nach den Beschlüssen der Herrenhauses. Die Generaldiskussion über diese Vorlage war eine äußerst erregte; sie drehte sich aber weniger um die Vorlage, als um allgemeine politische Gesichtspunkte. Der Abg. Miquel gab zuvörderst die Erklärung ab, daß seine Partei dem Auftrage auf Wiederherstellung der sicheren Beschlüsse des Hauses beitreten werde. Ihm schloß sich der Abg. Virchow, welcher in sehr scharfer Weise gegen das Ministerium vorging, dem er Mangel an Fleiß und damit das Fallen des Gesetzes vorwarf. Der Schärfe des Angriffs entsprach die Antwort des Ministers Grafen zu Eulenburg, welcher darauf hinwies, daß die Debatte den Gegenstand gar nicht berühre und auf diese Weise die Durchberathung verzögern müsse: Seiner Ansicht fällt die Schuld an der Verzögerung daher nicht der Regierung zu. Der Abg. Dr. Hänel setzte die Beschwerden gegen das Kabinet fort, er erklärte die Gesammtsituation für eine ungesunde, das Kabinet in Betreff der inneren Organisation für schwach. Auch wirft er dem Ministerium Programmlosigkeit vor. Nachdem Graf Eulenburg sich wiederholt vertheidigt, begann die Spezialdiskussion, die sofort mit Annahme der früheren Beschlüsse des Hauses endete. Das Kompetenzgesetz wird ebenfalls an zahlreichen Stellen geändert. Die meisten Aenderungen bezogen sich auf Wiederherstellung der Kompetenz des Provinzialrathes an Stelle der des Bezirksrathes. Der Beschluß des Herrenhauses wegen Aufhebung des Städte-Ausschusses wurde genehmigt. Bei der Gesammtabstimmung erhob sich auch der Minister des Innern für das Gesetz; man nimmt daher an, daß dasselbe doch noch zu Stande kommt. Das Haus nahm sodann noch den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Rathsstellen beim Oberverwaltungsgerichte in 1. und 2. Lesung an und vertagte sich auf morgen.

Allgemeine Umschau.

× Gelsenkirchen, 28. Juni 1876.

Zur Fortsetzung der Staatseisenbahnbauten wird demnächst eine Summe von 100 Millionen Mark vierprozentiger Staatsanleihe zu 97½ Prozent aufgelegt werden. — Die Publikation der Anleihe wird am 1. Juli erfolgen.

Die Bemühungen der Großmächte, durch diplomatische Mittel einen Konflikt zwischen der Türkei und Serbien zu verhindern, sind als gescheitert zu betrachten. Die Ostmächte sind mit England darüber einverstanden, im Falle eines Krieges sich der Einmischung zu enthalten.

Die **nationalliberale Fraktion** des Abgeordnetenhauses hat zu den Beschlüssen des Herrenhauses hinsichtlich der Städteordnung bereits Stellung genommen. Das einfache Festhalten an den früheren Beschlüssen ist für unerläßig gehalten worden. Damit ist nun wohl definitiv entschieden, daß die Städteordnung in dieser Session nicht zu Stande kommt.

Nach einer ziemlich unverbürgten Nachricht würde **Fürst Bismarck** nach Beendigung der Kur in Kissingen nicht blos der Stadt Lahr einen längst zugedachten Besuch abstatten, sondern auch noch mit dem König von Bayern zusammentreffen, sobald sich dieser nach Bayreuth begiebt, um den Proben der Wagner'schen Opern beizuwohnen.

Die „Kreuzzeitung" vernimmt von gutunterrichteter Seite, daß das im Kultusministerium in Bearbeitung stehende Unterrichtsgesetz kaum so frühzeitig zum Abschluß gelangen dürfte, um schon in der nächsten Landtags-Session vorgelegt werden zu können.

Aus Wien wird uns telegraphisch mitgetheilt: Rußland und England verhandeln direckt eine gemeinsame Lösung der Orientfrage. Die übrigen Mächte sind davon in Kenntniß gesetzt und warten einstweilen die Thatsachen ab.

Die Zeiteintheilung für die Herbstübungen des Gardekorps ist festgesetzt und hat die Allerh. Genhmigung erhalten. Nach derselben werden die Uebungen in der Zeit vom 5. August bis 20. September abgehalten werden und zwar sollen die Truppen während dieser ganzen Zeit nur fünf Ruhetage haben. Eine große allgemeine Parade des Gardekorps findet am 1. September auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt. Am 14. September ist Korps-Manöver vor Sr. Maj. dem Kaiser bei Groß-Kreutz. Vom 18. bis 20. September wird ein Feldmanöver des Garde- und III. Armeelorps gegen einander abgehalten und zwar in der Umgebung von Potsdam.

Westfalen und Rheinland.

n **Gelsenkirchen,** 26. Juni. Das gestrige Turnfest hat, wie wir solches erwarteten, unter zahlreichster Betheiligung in schönster Weise seinen Verlauf genommen. Die Einleitung fand des Morgens durch ein Symphonie-Konzert Statt. Die einzelnen Piecen wurden mit Präzision exekutirt, und ernteten durchgehends verdienten Beifall. Wir meinen trotzdem, daß die Kapelle bei früheren Gelegenheiten schon besser musizirt hätte. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich dann der Festzug unter Vorantritt der Musikkapelle (Wir hörten übrigens, daß der Dirigent nicht die kontraktlichen Kräfte gestellt hatte. Die Red.) durch die Straßen unserer Stadt zum Kaiserdenkmal, woselbst der Vorsitzende des Vereins Herr Lürenbaum einige Worte an die Anwesenden richtete, welche mit einem enthusiastischen dreifachen Hoch auf unsern allverehrten Heldenkaiser endeten. Nachdem die Nationalhymne vorgetragen war, bewegte sich der Zug, woran unter Vorantritt der hiesigen Turnschule sich sieben auswärtige Vereine mit ihrem Banner und drei Deputationen betheiligt hatten, zurück zum Festlokale. Nach Begrüßung der fremden Turngenossen fanden die programmmäßigen Frei- und Turnübungen Statt. Die Leistungen der Turnschüler unter Leitung des Turnlehrers Schwarzrock fanden verdienten Beifall. Bei dem Preisturnen der ersteren erhielten der hiesige Schüler Fr. Pothmann den ersten, (schon das zweite Mal) und Schüler Sprick aus Heme, den zweiten Preis. Die Uebungen sämmtlicher Turner, geleitet vom Turnwart Sickan aus Bochum, erregten durchgehends große Anerkennung, und würde es schwer fallen, hier ein Urtheil abzugeben, wer am Besten geturnt hätte. Nachdem dieser Theil erledigt war, wurde gegen 9 Uhr der Festball mit einer hübschen Polonaise eröffnet. Von der Abtrennung des angekündigten Feuerwerks wurde deshalb Abstand genommen, weil es bei Beendigung der Polonaise noch zu hell war, und später bei der großen Betheiligung, der Wolff'sche Saal faßte kaum die Menge der Theilnehmer, eine zu große Störung des Balles hervorgerufen worden wäre. Inzwischen waren schon manche Vereine ihrer Heimath zugeeilt, nur die Genossen des Turnvereins und Männerturnvereins von Essen und der Dortmunder Turn-Verein „Eintracht" blieben bis nach Mitternacht anwesend.

Schon graute der Morgen, und noch bemerkten wir keine große Lust unter den Anwesenden sich in Morpheus Armen zu legen. Erst nachdem der helle Morgen allmälig das Gaslicht aus dem Festsaale verdrängte, rüsteten sich die Theilnehmer zum Aufbruch. Mancher trat aber noch den Heimweg an, als schon die freundliche Morgensonne ihre goldenen Strahlen niedersandte.

Kein Mißton störte das schöne Fest und verlief dasselbe bis zum Schluß unter heitester Stimmung der Anwesenden.

Möge der Verein eingedenk seines Wahlspruchs: „Frisch, fromm, fröhlich, frei", in seinen Bestrebungen fortfahren, und sich namentlich bei unserer Bürgerschaft immer mehr Betheiligung zu erfreuen haben.

* **Gelsenkirchen,** 26. Juni. **(Schlußball.)** In den Räumen der Gesellschaft Verein fand am Sonnabend den 24. d., vom herrlichsten Wetter begünstigt, der Schlußball des Tanzlehrers H. Feyerabend aus Dortmund zur vollen Zufriedenheit sämmtlicher anwesenden Personen statt. Der Ball wurde mit der Polonaise eröffnet und war das Arrangement der Art getroffen, daß sämmtliche Schüler nach der Größe geordnet und das kleinste Paar den Anfang machte. Quadrille à la cour, hier vielleicht noch von keinem Tanzlehrer eingeübt, wurde mit einer Grazie und Würde ausgeführt, so daß dieselbe auf Wunsch der Eltern wiederholt werden mußte. Auch die Française erntete reichlichen Beifall und verdiente lobende Anerkennung. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Menuet; vierzehn junge Damen führten uns dieselbe vor und erinnerte uns die Musik und die Aufführung an die alte gute Zeit, wo man noch nicht das wüste, wilde Tanzen der Jetztzeit kannte; am Schluß der Menuet vereinigten sich sämmtliche Tänzerinnen und bildeten mit ihren Shawl's reizende Gruppirungen, Stellungen, deren Anblick durch Erleuchtung einer bengalischen Flamme noch erhöht wurde. Stürmischer Applaus lohnten Tänzerinnen wie Lehrer mit Recht für ihre gelungenen Leistungen. — Was auch noch besonders hervorgehoben zu werden verdient, war der Kotillon, welcher durch seine verschiedenen Touren die Lachmuskeln reizte. Die Gesellschaft bewegte sich bis spät in Mitternacht und sah man nur auf allen Gesichtern die Fröhligkeit und Zufriedenheit. Herr Feyerabend wurde aufgefordert, hierorts noch einen Kursus zu veranstalten und wurde ihm Seitens der löblichen Direktion benannter Gesellschaft der Saal bereitwilligst wieder zur Verfügung gestellt. Falls Herr Feyerabend den Wünschen nachkommen sollte, ersuchen wir die Eltern, denen das günstige und sittliche Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, raschen Entschluß zu fassen und dem Herrn die Kinder anzuvertrauen. Wie wir in Erfahrung gebracht, haben anwesende Eltern auf dem Schlußball die Betheiligung ihrer Kinder zum nächsten Kursus bereits zugesagt und können wir wohl dem Herrn Feyerabend diesmal eine größere Betheiligung prophezeihen.

Gelsenkirchen, 26. Juni. Die Amtsblätter der Regierungen zu Münster und Minden veröffentlichen augenblicklich wieder die Bestimmungen, welche rücksichtlich etwaiger ansteckender oder gefährlicher Krankheiten der Hausthiere zu beobachten sind, sowie Schutz- und Verhaltungsmaßregeln, nämlich gegen Milzbrand, Maul-, Klauen und Lungenseuche u. s. w., natürlich auch gegen die Tollwuth der Hausthiere, insbesondere der Hunde. Schon von verschiedenen Seiten hört man leider über Unglücksfälle, welche durch tolle Hunde verursacht sind. Es wäre doch besser, wenn man nicht erst das Kind in den Brunnen fallen ließe, sondern sofort geeignete Schutzmittel anwendete z. B. gute Maulkörbe.

Gelsenkirchen, 26. Juni. Das liberale Wahl-Komite der Kreise Bochum und Dortmund hatte gestern Nachmittag in Witten im Untermann'schen Lokale eine Vorberathung über die bevorstehenden Landtags- und Reichstags-Wahlen. Es wurde dabei die einmüthige Ansicht aller anwesenden Mitglieder des Komites konstatirt, an unseren jetzigen Vertretern, somit an den Herren Dr. Löwe, Berger und Kreisgerichtsrath Dulheuer, unter allen Umständen auch für die nächsten Wahlen festzuhalten. Sonst ist aus der gestrigen Sitzung noch zu erwähnen, daß das Komite mehrere neue

---

war nicht schwer, durch die tiefe Nische eines der Bogenfenster zu erklettern, und sich draußen hinabfallen zu lassen.

„Kanigal dachte wohl an Nerella's Zorn, wenn sie ihn wieder auf dem Spioniren erwischen würde, doch nahm er sich vor, alsdann von Flucht zu sprechen, wenn sie Miene machen würde, ihn wieder zu schlagen.

Mühsam arbeitete sich Kanigal hinaus — doch es gelang. Er freute sich über seine Erfindung, und nahm sich vor, sie jedenfalls öfter zu nützen.

Er folgte tappend seinen Weg, bis er das erleuchtete Fenster des andern Saales vor sich sah. Er sah die drei Personen darin ganz deutlich.

Zwei davon kannte er bereits, aber die dritte zog seine Aufmerksamkeit auf sich. Erstaunt sah er Eva von Merinval in dieser Einsamkeit!

Lange stand er schweigend auf seinem Lauscherposten, er sah Alles, was vorging, doch konnte er die Worte der drei Verhandelnden nicht verstehen.

Kanigal wußte genug für seine Pläne. Unbemerkt trat er den Rückweg an, legte sich auf sein Strohlager, und ließ sich von Racheträumen in Schlaf wiegen.

Am andern Morgen fand er Gelegenheit, heimlich zu entkommen, und bewegte sich, so schnell er vermochte, nach dem neuen Schlosse, wo er sich sofort dem Grafen melden ließ.

Del Mona war in des Letzteren Zimmer, und Beide sprachen über das, was sie am meisten beruhigte: Eva's Verschwinden. Vor Allem war dem Grafen bange vor jenen Eröffnungen über Josepha, von denen ihm seine Frau gesagt hatte, daß Eva sie zu geben entschlossen sei.

Wahrscheinlich hatte Eva aus diesem Grunde ihr Vaterhaus verlassen.

Ein Diener trat ein, und meldete, daß der Wahnsinnige aus der Ruine den Herrn Grafen zu sprechen begehre.

„Was will er denn?"

„Ich weiß es nicht."

„Lassen Sie ihn nur kommen," rieth del Mona.

„So laß' ihn herein," befahl der Graf.

Kanigal humpelte weiter, und trat dreist dem Grafen gegenüber. Er berichtete, was er wußte, und Merinval wußte dadurch allerdings genug.

Er warf dem Krüppel einige Goldstücke hin, und befahl ihm, zu der Ruine zurückzukehren und seine Beobachtungen fortzusetzen.

Als die beiden Freunde allein waren, fragte del Mona:

„Wer ist denn dieser Narr und die Hexe Nerella, die einen Theil Ihres Eigenthums bewohnen?"

„Offen gestanden, ich weiß es selbst nicht."

„Aber wer, vor allen Dingen, wer hat denn meinen Sohn verwundet und Eva entführt?"

Kanigal glaubt, daß er der „Lootse des Kanal la Manche," der Kapitän Paul Pierrebuff, sei. Ich glaube selbst, daß der Narr darin Recht hat. Haben wir nicht Josepha an Bord des Falken getroffen? Wenn aber der Kapitän sein Freund und Gönner ist, so ist auch weiter nicht zu verwundern — bei Jenes abenteuerlichem Charakter — daß er sich zum Beschützer des jungen Mannes aufwirft, und seine Liebe begünstigt."

„Aber der Falke ist in Granville!"

„Er war es gestern, vielleicht noch heute früh — aber wer sagt Ihnen, wo er heute Abend sein wird! Es ist ja auch möglich, daß der Kapitän sein Schiff zeitweilig verlassen hat!"

„Das ist wahr."

„Einem Manne, wie dieser, gegenüber, ist indeß Vorsicht nöthig, deshalb wollte ich auch nicht auf der Stelle die Ruine durchstöbern."

„Allein, welche Rücksicht haben Sie auf diesen Pierrebuff zu nehmen?"

„Eigentlich — ich muß Ihnen sagen, daß es mir sogar unlieb ist, daß er zu unserer Rettung beigetragen."

„So geht es mir auch."

„Ich habe ein Bedenken."

„Welches den?"

„Ich fürchte, dieser Pierrebuff hieß früher Gasparo; nur so ist mir die intime Freundschaft zwischen ihm und Josepha erklärlich."

„Gasparo, der Mörder an der alten Brüke, der Vater meines Sohnes? Sie sagten ja, Sie hätten ihn getödtet?"

„Ich glaube fest daran."

Dann gebietet allerdings die Klugheit, vorsichtig zu sein. Doch sollten wir durchaus darüber im Klaren sein, denn in dieser Persönlichkeit liegt dann die größte Gefahr für uns. Ich glaube gerade nicht, daß er uns denunziren wird, denn es ginge dann so gut um seinen Kopf, als um unsern; aber ich weiß, daß er in jedem Falle ein gefährlicher Gegner ist, besonders wenn ihn Jemand zuerst überlistet hat.

„Ich hoffe jetzt, ihn auch ein zweites Mal zu überlisten, und will wohl sorgen, daß er nicht noch einmal davonkommt," sagte der Graf mit seinem bösen Lächeln.

Die Unterhaltung der beiden Verbündeten war noch nicht zu Ende, als der Diener abermals den Narren ankündigte.

„Laß' ihn herein."

Kanigal wackelte eilig herein, er war ganz zerkratzt an Händen und Gesicht, sein armseliges Gewand in Fetzen.

„Was willst Du?" fragte der Graf.

„Sie sind fort?"

„Fort?" riefen die beiden Herren, von ihren Sitzen auffahrend, als wollten sie sogleich den Flüchling nachsetzen.

Der Graf fand zuerst die Fassung wieder.

„Geh' und beobachte weiter!" rief er Kanigal zu, und warf ihm abermals einige Geldstücke hin.

„Wo, denken Sie, können die Flüchtlinge hin sein?" fragte der Graf.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Einen seh' ich wie den Wind
Rennen durch die Wüsten;
Einen seh' ich an der Brust
Sich des Liebchens brüsten;
Einen werd' ich keck besteh'n,
Wen danach wird lüsten.

Auflösung des Räthsels in Nr. 68 des Reichsfrd.

Talma. Alma. Alm. Lama.

Mitglieder kooptirte, um die durch Wegzug oder Tod entstandenen Lücken auszufüllen.

** **Schalke,** 28. Juni. Unser Gemeinde-Vorsteher Herr Schulte-Mönting ist in der am vorigen Samstag stattgehabten Gemeinderaths-Sitzung wiedergewählt worden.

Bochum, 26. Juni. Gestern Nachmittag wurde eine im Lokal des Herrn Florian tagende Arbeiterversammlung, in welcher die bevorstehenden Wahlen und die Geschäftsflaue besprochen werden sollten, noch ehe die Verhandlungen begonnen hatten, polizeilich aufgelöst.

Werden, 26. Juni. Am verflossenen Samstag kehrte ein junges 20jähriges Bauernmädchen in der Mittagsstunde aus hiesiger Stadt, dessen Markt sie regelmäßig zu besuchen pflegte, mit ihrem gelösten Gelde und den gemachten Einkäufen nach Hause — Felderhof bei Oest — zurück. Als sie kurz vor dem väterlichen Hause einen schmalen Waldpfad passirte, erhielt sie plötzlich, und ohne daß auch nur ein einziger verdächtiger Ton ihr Ohr vorher erreicht hätte, von hinten mit einem scharfen Instrument (wahrscheinlich Beil) mehrere Hiebe, die sie sofort bewußtlos niederstreckten. Der Verbrecher schleppte sie hierauf seitwärts ins Gebüsch, und nachdem er sie völlig beraubt hatte, überließ er sie ihrem Schicksal. Gegen 2 Uhr erwachte die schwer Verletzte aus ihrer tiefen Ohnmacht und mit Hülfe des letzten Restes ihrer frischen Jugendkraft gelang es ihr, sich mühsam nach Hause zu schleppen. Leider konnte sie über den Thäter nichts aussagen. Der Zustand der Unglücklichen soll bedenklich sein, daß man sich wenig Hoffnung mehr macht, sie dem Leben erhalten zu können.

Witten, 26. Juni. Der „Witt. Anz." schreibt: „Die Folgen des leidigen Kirchenkrawalls spuken noch immer hier. Am Freitag Abende nach 10 Uhr wurde auf den Polizeisergeanten Kr., der einige Plakate angeklebt hatte und nun zu seiner Wohnung in der Brüderstraße heimkehrte, ein Schuß abgefeuert. Bei dem starken Knalle, der selbst auf der Küsterei und auf der Breitenstraße gehört wurde, läßt sich auf eine starke Ladung schließen. Der Schuß kam aus dem den Häusern östlich gegenüberliegenden Kartoffelfelde. Der unerschrockene Beamte eilte rasch ins Haus, holte einen Revolver und seinen Hund und durchsuchte das Gartengrundstück und die nahegelegene Gasse; der Attentäter war indeß verschwunden. Was den gestrigen Gottesdienst der Altkatholiken betrifft, so verlief derselbe in ungestörter Weise, und war der Besuch von Personen verschiedener Konfession ein sehr zahlreicher. Die vor und hinter der Kirche wie an den Endpunkten der in der polizeilichen Proklamation bezeichneten Straßenstrecken aufgestellten bewaffneten Polizei- und Gensdarmerie-Mannschaften, von denen Letztere Gewehre mit blinkenden Bajonetten und im Dunkel ruhenden Ladungen führten, übten auf alle Passanten und die ganze Umgebung eine magische Wirkung, so daß selbst für die Neugierigen nichts Besonderes zu sehen war."

Ein weiterer Bericht der Westf. Ztg. lautet: „Man liest hier an den Straßenecken eine vom 23. d. M. datirte polizeiliche Verordnung, nach welcher es bis Ende Juli verboten ist, mit Stöcken oder Waffen die Haupt-, Ardey- und Crengeldanzstraße, namentlich, wo dieselben auf die katholische Kirche einmünden, in den Tagesstunden von 10 bis 2 Uhr zu passiren oder in den genannten Straßen stehen zu bleiben. Es sollen ferner Kinder während den angegebenen Stunden auf den Straßen nicht geduldet werden und keine Leichenzüge dieselben passiren. Dies ein Theil der Defensivmaßregeln. Die Exzesse am vorletzten Sonntage haben übrigens für Manche ein sehr ernstes Nachspiel, was den Betreffenden vielleicht zu der heilsamen Erkenntniß verhilft, wie sinnlos eine offene Auflehnung war. Ein seit 26 Jahren auf der Zeche „Thibaut" beschäftigter Arbeiter ist z. B. entlassen worden, weil er einer von den Steinwerfern gewesen sein soll. Ferner wurden drei junge Bursche unter polizeilicher Bedeckung ins Bochumer Kreisgefängniß abgeführt; sie sind beschuldigt, den Unfug in der Kirche verübt, die Bälge der Orgel zerschnitten, Erbsen in die Pfeifen derselben gesteckt zu haben u. dergl. m. Daß bei dem Einschreiten der Polizei auf dem Platze vor der Kirche auch die Unschuldigen mit den Schuldigen haben leiden müssen, ist wie immer bei solchen Gelegenheiten, auch hier eingetroffen, denn es wurden bei dem Tumult auch drei alte Männer (einer derselben ist evangelisch), nicht unerheblich verletzt. Da der katholische Geistliche sich weigerte, den Schlüssel zur Hauptthür der Kirche herauszugeben, so ist dieselbe gestern von Polizeiwegen geöffnet und die Anfertigung eines Schlüssels zu derselben besorgt worden. Die katholische Gemeinde hält jetzt ihre Gottesdienste im Kasino des katholischen Bürgervereins ab und war der erste derselben gestern sehr zahlreich, von etwa 800 Personen, besucht, darunter viele von Auswärts.

Wesel, 24. Juni. Gestern Nachmittag ist ein Musketier der 2. Kompagnie 7. Westf. Infanterie-Regiments Nr. 56 hierselbst, welcher, trotz des allgemeinen Verbots, sich in der Lippe gebadet hat, bei dieser Gelegenheit ertrunken. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden.

* **Duisburg,** 28. Juni. Das neue sozialdemokratische Blatt: „Duisburger Freie Zeitung, Organ für das arbeitende Volk der Kreise Duisburg und Mühlheim a. d. R." ist als Probenummer erschienen. Um einen kurzen Einblick in das Programm dieser Zeitung zu gestatten, führen wir folgenden Abschnitt an:

„Aber auch die gewissenloseste Ueberproduktion ist hauptsächlich Schuld an dem Rückgange der Geschäfte und des Nationalwohlstandes. Durch die schnelle Abzahlung der fünf Milliarden hatten wir einen unerwartet großen Geldzufluß; diese Gelegenheit wurde von spekulativen Geistern benutzt, sie suchten und fanden Gelegenheit, in kurzer Zeit bedeutende Summen zu erwerben; sie füllten ihre Taschen, vergrößerten ihre Produktionsanstalten, Fabriken oder sonstige gewerbliche Anlagen, sie gaben dem unabweisbaren Drängen der Arbeiter um Lohnerhöhung theilweise nach, sie ließen auf Lager arbeiten, um später ihre Arbeiter desto mehr knechten, ja sogar knebeln zu können; man glaubt dadurch, daß alle Lagerräume überfüllt, daß den Ansprüchen des allgemeinen Waarenmarktes auf Jahre lang im Voraus genügt werden könne, eben dadurch glaubte man die Arbeitslöhne unter das alte Maß wieder hinabdrücken zu können. — Aber unsere Großindustriellen haben sich arg verrechnet. Das Ausland, welches unseren Geldheißhunger so geschickt stillte, wußte auch unsere Industrie lahm zu legen. Unsere Großindustrieellen waren Massenverdienst gewohnt worden. Das Ausland war bescheidener, es lieferte bessere Waare und untergrub so den alten guten Ruf, den die verschiedensten deutschen Erzeugnisse seit langer Zeit genossen hatten. Unsere Großindustriellen ließen schlechteres Material verarbeiten, sie bauten auf ihren altbegründeten Ruf und hielten ihn für unanfechtbar."

Wer öfters sozialdemokratische Reden zu hören das Vergnügen hatte, findet darin nur eine Wiederholung auf Papier gebracht. Das Blatt will „energischen Kampf führen gegen die politischen und sozialen Bedrückungen"; es kündigt „den Kampf an jeder Reaktion, jeder Vergewaltigung jedem Unrecht, jeder Ausbeutung der Arbeitskraft des Volkes und jedem Schwindel". Wir glauben übrigens nicht, daß das Blatt viel Furore machen wird.

Kevelaer, 26. Juni. Die „Westf. Ztg." schreibt: Wo fast alle Geschäfte flau gehen, blüht wenigstens der Handel mit hölzernen Heiligen, mit Krucifixen, Rosenkränzen, Muttergottesbildern, mit Gebetbüchern für Ablaß. Seit mehreren Wochen kommen von diesen Artikeln fast mit jedem Eisenbahnzuge zentnerschwere Kisten voll an, welche meistens aus Belgien und Frankreich bezogen werden, denn es ist jetzt eine bedeutende Nachfrage nach diesen heiligen Dingen, da die Wallfahrten nach Kevelaer im besten Schwunge sind und jeder Pilger sich wenigstens ein Andenken mitnimmt. Unter den besagten Sachen sind auch Papstmedaillen und Medaillen mit der Abbildung der Grotte von Lourdes. Die uns vorliegenden tragen theils französische, theils deutsche und lateinische Inschriften: aber selbst die mit deutscher Inschrift versehenen Medaillen sind in Frankreich angefertigt worden. Auf einer dieser Medaillen, die z. B. an Halsketten getragen werden können, findet sich die Inschrift Je suis l'immaculée conception (Ich bin die unbefleckte Empfängniß) auf der einen Seite. Auf der anderen Seite steht: N. D. (Notre Dame) de Lourdes, in der Mitte ist die Grotte zu Lourdes und die heilige Jungfrau abgebildet. Eine andere Medaille trägt die Inschrift: Pont. max. (Pontifex maximus) unter dem Bildniß des Papstes und auf der Rückseite in deutscher Sprache die Worte: O Maria, ohne Sünd empfangen, bitt' für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen. Darunter 1830 (?). Neben diesen Medaillen werden „Herz-Jesu-Büchlein," enthaltend „Andachtsübungen zur Verehrung des heiligen Herzens Jesu, insbesondere einen vollständigen Herz-Jesu-Monat," 160 Seiten stark, zum Verkauf angeboten. In diesen Büchern sind photographische Bilder des Herzens Jesu enthalten, auch „Flehentliche Bittgebete zum heiligsten Herzen Jesu" von der bekannten Margaretha Alacoque nebst „Ablaßgebete mit Genehmigung geistlicher Obrigkeit." Ferner ist uns noch ein Buch aufgefallen, welches den Titel führt: „die Marianische Bruderschaft für schwierige und hoffnungslose Anliegen unter Anrufung unserer lieben Frau vom heiligsten Herzen Jesu." Die Heiligen von Holz und Gips bilden aber den überwiegendsten Theil der hier feil gebotenen „Devotionsurtikel." Von diesen sind in den letzten 3 Wochen unserer Schätzung nach wenigstens an 40 Ztr. von hiesigen Händlern aus dem Auslande bezogen worden. Hier werden sie erst gesegnet, geweihet und nachdem dies geschehen ist, sind sie anbetungsfähig und würdig! —

Ihr Thoren, die Ihr Missionare in ferne unkultivirte Länder sendet, um die Wilden von ihrem Götzendienst zu bekehren, was thut Ihr denn hier im eigenen Lande?

Aachen, 25. Juni. Was „seine getreue Stadt Aachen" dem „heiligen Vater" zu seiner 30jährigen Jubiläumsfeier geschenkt hat, das haben wohl noch die Wenigsten erfahren. Es sind 14,000 Franken, in aller Stille gesammelt, dem Jubilar durch den Kardinal Antonelli am 18. d. M., wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, als Festgeschenk der Stadt Aachen überreicht worden. Auch hat sich, wie es scheint, das betreffende Komite zur Einsammlung dieser Geschenke für permanent erklärt und setzt seine Sammlungen fort, deren Resultat es veröffentlicht. So sind beim Rektor Fey hierselbst von einem Ungenannten unter der Devise „Heiliger Antonius, bitte für uns" noch 100 Mark, bei Herrn Oster von „schwer Bedrängten, ungeachtet ihrer eigenen Bedrängniß" (!) 186 Mark, in der am 18. Juni im Karlshause stattgehabten Festversammlung „des Bürgervereins von Sankt Peter" 242 Mark und von den „Mitgliedern des lebendigen Rosenkranzes" 5600 Mark noch eingezahlt worden. Und gegenüber diesen Ausgaben für den „heiligen Vater" muß man wahrnehmen daß kaum irgendwo mehr Armuth, Elend und Noth zu lindern wäre als hier! Vorgestern Abend traf hier auch noch der apostolische Segen per Telegraph ein, welcher indeß nur für etwa 200 Personen bestimmt war, nämlich die Theilnehmer am Festessen im Karlshause. Der Segen war an den Advokat-Anwalt Dr. Lingens adressirt, der den Auftrag hatte, der Gesellschaft davon Mittheilung zu machen, kurz nachdem der hier wohnende Bischof von Chersonnes (i. p. i.) Dr. Laurent den Toast auf dem Jubilar ausgebracht hatte. (Es ist in der That zu bedauern und es sollte eigenlich von Königlicher Regierung verboten werden, Sammlungen für den Papst zu veranstalten. Hauptsächlich aber müssen hierfür die guten „Dummen" herhalten, denen bei ihrer Armuth und auf Grund ihres Seelenheiles (?!) fast der letzte sauer verdiente Groschen abdisputirt wird. Der „heilige" Vater sollte als solcher **baare Münze** gar nicht annehmen; als **unfehlbarer** Hirte dürfte ihm ja aus Wasser Wein — zu machen nicht allzugroße Schwierigkeit verursachen. Des Menschen Sohn — Jesus Christus — hatte nicht Raum, da er sein Haupt hinlegte und der stellvertretende Heiland (!!) in Rom wird mit Schätzen überschüttet! (Seltsam aber wahr!)

* Zivilstands-Nachrichten.

Standes-Amt Gelsenkirchen.

Aufgebote.

Bergmann Friedrich Bielemeier mit Anna Maria Katharina Schwane beide aus Gelsenk. Bergmann Mathias Pöpmann aus Gelsenk. mit Anna Maria Elisabeth Dieckmann aus Freckenhorst. Bergmann Heinrich Schlexer aus Horsthausen mit Margaretha Nolte aus Gelsenk. Kaufmann Johann Heinrich Großalbenhausen aus Gelsenk. mit Anna Maria Klara Jordan aus Iserlohn. Bergmann Johann Kardetzki aus Ueckendoef mit Maria Masuch aus Schalke. Fabrikarbeiter Wilhelm Grothe mit Maria Louise Horn beide aus Braub. Glasschleifer Karl Heinrich Richter aus Braub. mit Anna Pauline Ernestine Mücke aus Schalke. Tageswächter Heinrich Schrimpf mit Katharina Jaeger beide aus Heßler.

Geburten.

Christine Gertrud, Tochter des Weichenstellers Wilhelm Schmiemann aus Gelsenk. Henriette Emma Helene, Tochter des Steigers Louis Bölling aus Braub. Joseph August, Sohn des Bergmanns Franz Mohren aus Schalke.

Sterbefälle.

Bergmann Wilhelm Grimberg 47 Jahre 11 Monate 16 Tage alt aus Gelsenk. Auguste Heß 25 Tage alt aus Heßler. Anna Lisette Müller 11 Monate 20 Tage alt aus Braub. Anna Helene Johanna Jochheim 1 Jahr 4 Monate alt aus Gelsenk. Klara Peters 7 Monat 13 Tage alt aus Gelsenk. Gertrud Schulte 2 Jahre 2 Monate 16 Tage alt aus Gelsenk. Ehefrau Elisabeth Stüber geb. Kannefaß 61 Jahre 2 Tage alt aus Gelsenk. Bergarbeiter Adam Friedrich Beger 57 Jahre 7 Monate 6 Tage alt aus Gelsenk. Wilhelm Strünker 9 Jahre 2 Monate 25 Tage alt aus Schalke. Maria Wiesenhütter 1 Monat 28 Tage alt aus Schalke. Anton Joseph Austermann 7 Monate 7 Tage alt aus Gelsenkirchen. Anna Maria Emilie Beckemeyer 9 Monate 24 Tage alt aus Gelsk. Johann Heinrich Tackenberg 1 Monat 10 Tage alt aus Schalke. Karl Imort 1 Jahr 2 Monate 16 Tage alt aus Gelsenk. Joseph Dominikus Müller 9 Jahre 5 Monate 12 Tage alt aus Schalke. Anna Maria Welderling 2 Jahre 8 Monate 27 Tage alt aus Schalke. Gertrud Maria Schwarz 3 Jahre 22 Tage alt a. Gelsk. Ehefrau Anna Maria Sophia Strohmeyer geb. Multhaupt 35 Jahre 10 Monate 19 Tage alt aus Schalke. Anna Maria Pauline Böger 8 Monate 21 Tage alt aus Schalke. Schreiner Theodor Hüskens 54 Jahre 1 Monat 18 Tage alt aus Gelsenk. Louise Eva Schäfers 3 Monate 27 Tage alt aus Gelsenk. Maria Theresia Heßmann 1 Jahr 10 Tage alt aus Schalke. Ehefrau Maria Margaretha Reis geb. Henges 49 Jahre alt aus Braub. Emma Krause 9 Jahre 8 Monate 13 Kage alt aus Gelsenk. Franz Olk 3 Monate 28 Tage alt aus Schalke. August Ernst Schinkowski 1 Jahr 10 Monate 10 Tage alt aus Gelsenk. Tagelöhner Lambert Luhrmann 45 Jahre 5 Monate 8 Tage alt aus Gelsenk. Nikolaus Narwitzki 6 Monate 18 Tage alt aus Braub.

Der

Siegener Anzeiger

(Tendenz liberal)

wöchentlich drei Nummern

in Verbindung mit den

Blättern für Bergbau und Industrie des Siegerlandes

Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pf.,

ein im 2. Jahrgang, aber schon in **starker Auflage** erscheinendes Blatt (die Redaktion verzichtet nach dem Beispiele anderer Blätter auf die nach Aufhebung der Stempelsteuer meist ganz illusorische Zahlen-Angabe), ist das

einzige Handelsblatt hiesiger Gegend,

welches in jeder Nummer regelmäßige Berichte über den Stand unserer Industrie, Erz- und Metallpreise, sowie Original-Leitartikel auf diesem Felde bringt. Im Uebrigen genügt das Blatt durch eine sehr sorgfältige kurze Zusammenstellung aller politischen Nachrichten, gute Leitartikel und ein gewähltes Feuilleton den Anforderungen an eine kleinere Zeitung und wird hierdurch zum Abonnement bestens empfohlen.

Anzeigen, insbesondere auch solche, welche auf die Berg- und Hütten-Industrie unserer Gegend reflektiren, finden erwünschte Verbreitung. Preis per 5gespaltene Petitzeile 10 Rpf.

Redaktion und Expedition des „Siegener Anzeiger" und der „Blätter f. Bergbau u. Industrie des Siegerlandes".

(C. Buchholz.)

Einladung zum Abonnement auf das 3. Quartal 1876 der

Neußer Zeitung.

Die **Neußer Zeitung, täglich,** mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage, erscheinend, kostet vierteljährlich: 1) in Neuß frei in's Haus gebracht **17½ Sgr.** oder 1 Mark 75 Pfg., 2) durch die Post bezogen **17½ Sgr.** oder 1 Mark 75 Pfg., 3) durch die Post bezogen und täglich durch den Postboten in's Haus gebracht **21½ Sgr.** oder 2 Mark 15 Pfg.

Die Neußer Zeitung bringt **täglich** eine vollständige unparteiisch gehaltene **politische Uebersicht, reichhaltige Lokale, Vermischte** 2c., Industrie- und Verkehrs-Nachrichten.

Die Neußer Zeitung, welche **sofort nach Schluß des hiesigen Fruchtmarktes expedirt wird,** enthält **täglich** die **genaue Angabe der hiesigen amtlichen Frucht- und Oelpreise,** zuverlässige Berichte über den Stand der hiesigen und der auswärtigen Frucht-, Oel-, Vieh- 2c. Märkte.

Die Neußer Zeitung wird in ihrem **täglichen Feuilleton,** das sich allgemeiner Anerkennung erfreut, auch im neuen Quartale mehrere sehr interessante, spannende größere und kleinere Erzählungen bringen.

Die Neußer Zeitung, welche, täglich in zirka **5500 Exemplaren** erscheinend, außer ihrem zahlreichen Leserkreise in Stadt und Kreis Neuß nach mehr als **550 Postorten** expedirt wird, verschafft **Anzeigen** aller Art, sowohl für Neuß und Umgegend, wie für weitere Kreise berechnet, eine den besten Erfolg versprechende Verbreitung. Der Insertionspreis beträgt trotz der großen Auflage nur 1½ Sgr. oder 15 Rpf. pro Borgiszeile oder deren Raum.

Neuß, im Juni 1876.

Expedition der Neußer Zeitung.

Für 1 Mark 50 Pfg. vierteljährlich

kann man auf jeder Postanstalt auf die in Herne am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinende

Herner Zeitung,

Allgemeiner Anzeiger für die Aemter Wanne, Herne und Umgegend,

abonniren. Die Zeitung erfreut sich eines großen Leserkreises, nicht allein in den beiden Aemtern und der Umgegegend, sondern auch in Nachbarkreisen des industriereichen Kreises Bochum.

Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art werden aufgenommen und kosten 2 kleine Zeilen oder Raum 25 Pfg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Herne, im Juni 1876.

P. Walther.

Bochumer Portland-Cement

in vorzüglicher Qualität ist jeder Zeit tonnen- und waggonweise zu beziehen durch 923

G. Liborius, Kaiserplatz 219.

Feinstes Kitzinger
" Pilsener
" Dortmunder

Bier

in ½-Liter-Flaschen

bei

W. Stegmann,
Bahnhofstraße.

911



Möbel-Handlung

von

Alb. Lange,

Friedrichstraße 118,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie

Möbeln

zu den billigsten und reellsten Preisen. 585

674. **Wirklicher gänzlicher** 674.

Ausverkauf.

Nur streng feste Preise. Das große Lager meines **Nur streng feste Preise.**

Herren-, Damen- und Knaben-Konfektions-Geschäfts

Gelsenkirchen 674 Bahnhofstraße 674

wird **wegen Aufgabe desselben,** wozu mich Familien-Verhältnisse veranlassen, von heute ab **vollständig ausverkauft** werden.

Um diesen **Total-Ausverkauf** in kürzester Zeit zu bewerkstelligen und um meinen werthen Abnehmern auch unmittelbar vor Schluß meines Geschäftes dieselbe vorzügliche Bedienung zu Theil werden zu lassen, deren sie bei mir stets gewiß waren, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **so billig** gestellt, daß **ein Akkordiren beim Kaufe vollständig ausgeschlossen ist.**

Meine nur moderne Waare, welche sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit, wegen ihrer Schönheit und durch ihr ausgezeichnetes Sitzen längst einen guten Ruf in weitem Kreise erworben haben, biete ich nicht, wie es bei **schwindelhaften Ausverkäufen** zur **Täuschung des Publikums** leider nur zu oft geschieht, für die Hälfte des Einkaufspreises an, vielmehr wird der größte Theil sämmtlicher Kleidungsstücke **genau zum Einkaufspreise,** weder **höher** noch **niedriger,** abgegeben und lediglich solche Sachen unter dem Selbstkostenpreis verkauft, welche nur im Winter getragen werden und in Folge dessen augenblicklich vom Käufer nicht zu verwerthen sind. Wiederverkäufer erhalten daher keinerlei Rabatt, jedoch bewillige ich denselben bei genügender Sicherheit und bei **Abnahme größerer Posten** ein dreimonatliches Ziel.

Gustav Carsch, 674 Bahnhofstraße 674.

Das Tuch- und Buckskin-Lager enthält eine große Anzahl **hochfeiner Stoffe** mit über 60 verschiedenen **prachtvollen modernen Mustern.** So lange dieselben nicht vergriffen sind, resp. bis zum Schluß des Geschäfts, liefere ich **Anzüge nach Maaß** zu den **einzig dastehenden Preisen** von 42 bis 48 Mark in **wirklich schöner und guter Waare** und von 51 bis 63 Mark **in der besten und feinsten Qualität.**

674. **In Lüstre-Röcken und Jaquettes, Drell-Röcken, Drell- und Turntuch-Anzügen, Drellhosen, schwarz- und weißkarrirten Englisch-Leder-Hosen, überhaupt in allen Sommersachen bietet mein Lager eine großartige Auswahl.** 674.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Gelsenkirchen, den 26. Juni 1876.

Wirth **Friedr. Vesper** und Frau.

Gras-Verkauf.

Samstag den 1. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich für Oekonom Herrn D. Terkamp auf Hülsmann's Hof in Heßler zirka 5 Morgen gutes Heugras nummerweise öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen.

Gelsenkirchen, im Juni 1876.

Der Auktions-Kommissar:
926 **W. Behmer.**

Mein an der zweiten Marktstraße gelegenes, bisher von dem Hrn. Direktor Vogelsang bewohnte, sich zu jedem Geschäfte eignende

Wohnhaus

ist vom 1. August an zu miethen.
502 **W. Duesberg.**

Das Haus Nr. 219 am Kaiserplatz, welches sich hauptsächlich wegen seiner großen Lager- und Kellerräume für eine Wirthschaft, Bäckerei, Mehlgeschäft, Engrosgeschäft, Geschäftsniederlage ꝛc. ꝛc. eignet, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen durch 922

G. Liborius, Gelsenkirchen.

Wohnungen

jeder Größe sind zu vermiethen durch **G. Liborius,**
924 Gelsenk., Kaiserplatz 219.

Eine

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer nebst Gärtchen, ist sofort oder zum 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg. 866

Annonce.

In schönster und bester Lage der Friedrichstraße sind per 1. August mehrere

Wohnungen

verschiedener Größe, sowie Läden zu jedem Geschäfte geeignet, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Verkaufe von heute ab fein gesiebten **Mauer- und Verputz-Sand** franko **Doppelwaggon** ab Hochfeld-Duisburg **zu Mark 3,50 Pf.** Gleichzeitig bringe schöne, blaue, rothe und glasirte **Holländer, Reefer und Duisburger** Dachziegeln zu den äußersten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Carl Unterberg,
Rheinstraße 125, Duisburg.

Makulatur-Papier,

per Pfund 15 Rpf., zu haben bei
F. Dienst.

Feinste

Himbeerlimonade

bei
916 **W. Stegmann.**

N. Wolff

Bahnhofstr. 694.

Anfertigung

von

Herren-Anzügen

nach Maaß,

sowie

Magazin

fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.

Große reichhaltige Auswahl in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen.

Für Maaßarbeit speziell:

Grosses Lager

in gediegenen, modernen und krimpffreien Stoffen. 346

N. Wolff

Bahnhofstr. 694.

Mit Nr. 76 beginnt ein neues Quartal. Wir ersuchen die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen bei den Post-Anstalten schon jetzt machen zu wollen, da bei einer verspäteten Bestellung für die Nachlieferung der bereits erschienenen Exemplare noch besonders 10 Pfg. bezahlt werden müssen.

Die Expedition des Reichsfreund.

Ein im Bügeln und in Handarbeiten erfahrenes

Mädchen,

das zugleich die Aufsicht über zwei Kinder übernehmen muß, wird zu sofort gesucht von

Frau **Dr. Hache,** Schalke.

Hämorrhoidalkranke | **Unterleibsleidende** | Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch Hülfe gegen ihre qualvollen Leiden durch **W. Bernhardi,** jetzt in **Dresden-Blasewitz.** Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur" gegen Einsendung von 70 Pf. Briefmarken an alle Leidenden. Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hülfesuchend an den Verfasser zu wenden.
611

Nordhäuser Kornbranntwein,

à 50 Pf. per Liter,

in Gebinden billiger.

Michels Söhne.

Michels Söhne,

1039 Schalke, Friedrichstraße 298.

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Michels Söhne,

1040 Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 148 1/13.

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Nordhäuser Kornbranntwein per Ltr. 5 Sgr.
" " alter " " 6 "
Alter Münsterländer Korn per Ltr. 7 1/2—10 "

Faßweise billiger, empfiehlt

W. Stegmann,
894 Bahnhofstraße, in der Nähe der Post.

Die Liqueurfabrik von

W. Stegmann

Bahnhofstraße,

empfiehlt

Anisette, Pfeffermünz, Kümmel, Wermuth, Wachholder, Klaren mit Rum, Magenbitter,	**per Ltr. 5 1/2 Sgr. u. höher.**
Hamburger Tropfen, Alter Schwede, Boonekamp, Crambambuli, sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität,	**per Ltr. 12 Sgr.**

909

Zur Aufbewahrung von Pelzwaaren

empfiehlt sich 677

C. Cofflet.

Empfehlung.

Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.

Frau **Rahn,**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125.



Unserem Freunde, dem Maschinenwärter

Wilh. Mengelkamp,

zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes

Lebehoch.

Mehrere Freunde.

Zum 1. September ein kräftiges

Dienstmädchen,

welches auch mit Kindern umgehen kann, gesucht. Die Exped. d. Bl. sagt wo?

Flora Theater

Gelsenkirchen.

Donnerstag den 29. Juni:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von J. Gruber.
Musik von O. Galle.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns besonders darauf aufmerksam zu machen, daß obiges Stück durchaus nicht zu jenen flachen oder frivolen sogenannten Tendenzstücken gehört, sondern ein aus dem Volksleben entnommenes, von schönstem poetischen Zauber und hoher Sittlichkeit durchdrungenes Werk ist. Da dasselbe überall die ausgezeichnetste Theilnahme erregt, so hoffen wir auch hier durch recht zahlreichen Besuch erfreut zu werden.

Freitag den 30. Juni und Samstag den 1. Juli bleibt die Bühne wegen Vorbereitung der großen romantischen Oper

Der Freischütz

geschlossen.

Kassaöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präzise 8 1/4 Uhr.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 1,25 Mark. 1. Platz 1 Mark. 2. Platz 50 Pf. Gallerie 30 Pf.

Sonntag den 2. und Montag den 3. Juli:

Erhöhte Preise.

Unter Hinzuziehung neuer Gesangskräfte.

Der Freischütz.

Große romantische Oper von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Die Wolfsschlucht-Dekoration ist aus dem Atelier von Frz. Devantier in Oranienburg.)

Bestellungen auf bestimmte Sperrsitz-Nummern für die Freischütz-Aufführungen werden schon von Donnerstag Abend ab an der Kasse entgegengenommen und werden alle Vorkehrungen getroffen, die größte Ordnung betreffs der Plätze aufrecht zu erhalten.

Nächste Woche Schluß der Theater-Saison.

Die Direktion.

☞ Die rückständigen Abonnenten werden um gefl. Berichtigung ihrer Abonnements-Beträge freundlichst ersucht.

F. Dienst.

Einige tüchtige

Anstreicher-Gehülfen

finden gegen hohen Lohn und dauernde Winterarbeit sofort Beschäftigung bei

Jul. Herz.

Ich ersuche den **Adolph Kral,** die bei mir zurückgelassenen Gegenstände binnen 3 Tagen abzuholen und mir das restgebliebene Kostgeld zu bezahlen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachten werde.

Carl Nowut.

Deutscher Verein

Gelsenkirchen.

Donnerstag den 29. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr,

Generalversammlung

in der Flora.

Tagesordnung.

1. Vortrag über Freiherr v. Stein.
2. Festlichkeit am Sedantage.

927 **Der Vorstand.**

Täglich frische

Paderborner Brode

bei

W. Stemmann.

Ein Schreiner,

welcher selbständig arbeiten kann, wird gesucht von

Bauunternehmer **F. Henkel,**
928 Wattenscheid.

Rebling & Comp.,

Essen.

Sorten, Noten, Coupons.

den 25. Juni 1876.

	Geber.	Nehmer.
20-Francs Stücke	16,20	16,17
5 " "		4,—
Sovereigns		20,35
Dukaten		9,50
holl. fl. 10 Stücke		16,85
Imperials		16,60
—		
Franz. Noten Francs 100		81,—
Englische Noten Lst. 1.		20,45
Holländ. Noten Lfl. 100		169,—

Coupons in Berlin zahlbar mit 1/3% Verlust.
Coupons in Cöln zahlbar mit 1/4% Verlust.
Coupons in Frankfurt a. M. zahlbar mit 1/3% Verlust.

Domicil Provision Minimum 50 Pfg.

An- und Verkauf sämmtlicher Actien, Staatspapiere u. s. w.

Fahrplan

der Köln-Mindener Eisenbahn.

Vom 15. Mai ab.

Von Gelsenkirchen nach:

Altenessen 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 Mitt. 2,24 N. 5,19 6,51* 8,34 9,21 Ab.
Berlin 8 58 11,42 Mg. 1,41 Nachts.
Bremen 11,22* 12 Mitt. 4,22 Nachm. 10,11† A.
Betzdorf 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Cöln 5,47† Mg. 6,51 8,34 Ab.
Deutz 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 N.
Dortmund 8,58 11,42 Mg. 4,22 Nachm. 9,8 A. 1,41 Nachts.
Duisburg 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M 2,24 5,19 Nachm. 8,34 Ab.
Düsseldorf 5,47† 6,54 8,50 Mg. 11,41 M. 2,24 5,19 Nachm. 6,51 † 8,34 Ab.
Gießen 8,50 Mg. 2,24 Nachm.
Hamburg 11,22* Mg. 12 M. 10,11† Ab.
Hannover 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nachts.
Leipzig 8,58 11,42 Mg. 1,41 Nachts.
Minden 8,58 11,42 Mg. 4,22 Nachm. 1,41 Nachts.
Münster 6,24 11,22* Mg. 12 M 4,22 Nchm. 9,8 10,11† Ab.
Oberhausen 5,47† 6,54 8,50 11,41 Mg. 2,24 5,19 Nachm. 6,51* 8,34 Ab.
Osnabrück 6,24 11,22* Morg. 12 Mitt. 4,22 Nachm. 10,11† Ab.
Siegen 8,50 2,24 Nachm.
Wanne 6,24 11,22* 11,42 Mg. 12 Mitt. 4,22 N. 9,8 10,11† Ab. 1,41 N.
Braunschweig 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nacht.
Dresden 8,58 11,42 Vorm. 1,41 Nachts.

† Courirzug. * Schnellzug.

Fahrplan

der Berg.-Mrk. Eisenbahn.

Von Schalke nach:

Essen (in der Richtung nach Wattenscheid, Bochum, Herne, Steele, Langendreer Hamm. Witten, Hagen, Siegen 7,24 1[illegible] 5,27 Nachm.